

(A) ERZÄHLEN SIE EINANDER: Wie erleben Sie den Gottesdienst in Ihren Gemeinden?

Evangelischer Gottesdienst und ...

- ... **Gastfreundschaft**: Wie erleben Sie das in Ihrer Gemeinde?
- ... **Erfahrungen mit nichtchristlichen Besuchern**? Was verändert sich?
- ... **Frömmigkeit**: Wie viel „Spiritualität“ enthält (hält) Ihr Gottesdienst (aus)?
- ... **verständliche Sprach- und Bildwelten**: Wie lebendig sind „alte Worte“ bei Ihnen?
- ... **die Feier des Abendmahls**: Welche Entwicklungen nehmen Sie wahr?
- ... **die Praxis des Segnens**: Segensgesten? Segnungs-Gottesdienste?

(B) DISKUTIEREN SIE die drei vorgetragenen Thesen!

1. Evangelische Gottesdienst-Gestaltung unter dem Horizont der Rechtfertigungslehre **lebt von der gewissen Erwartung, dass Gottes Geist selbst sich zeigt**, dass Gott selbst sich bezeugt in seinem Wort, dass Christus selbst sich festmacht in der Mahlgemeinschaft und dass Gott selbst uns sendet und segnet.
2. Evangelische Gottesdienst-Gestaltung unter dem Horizont der Rechtfertigungslehre **lebt von der gewissen Überzeugung**, dass die einzelne Christin, der einzelne Christ wie auch unsere Gemeinschaft als Gottesdienstgemeinde, als Kirche **nur durch Christus** bestehen.
3. Evangelische Gottesdienst-Gestaltung unter dem Horizont der Rechtfertigungslehre **vollzieht sich unter dem grünen Licht, dem Signal von Freiheit und Verantwortung**. Durch den Gottesdienst kommt etwas in Gang, wird mir etwas zugesagt, wird etwas in mir freigesetzt, was dem Leben und der Welt dienen wird.

(C) VERGLEICHEN SIE die dem Evangelischen Gottesdienstbuch zu Grunde liegenden „Kriterien für das Verstehen und Gestalten von Gottesdiensten“ mit dem gottesdienstlichen Leben in Ihrer Gemeinde! Erzählen Sie einander davon!

1. Der Gottesdienst wird unter der Verantwortung und Beteiligung **der ganzen Gemeinde** gefeiert.
2. Der Gottesdienst folgt einer **erkennbaren, stabilen Grundstruktur**, die vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten offen hält.
3. **Bewährte Texte** aus der Tradition und **neue Texte** aus dem Gemeindeleben der Gegenwart erhalten den gleichen Stellenwert.
4. Der evangelische Gottesdienst steht **in einem lebendigen Zusammenhang mit anderen Kirchen in der Ökumene**.
5. **Die Sprache darf niemanden ausgrenzen**; vielmehr soll in ihr die Gemeinschaft von Männern, Frauen, Jugendlichen und Kindern sowie von unterschiedlichen Gruppierungen in der Kirche ihren angemessenen Ausdruck finden.
6. Liturgisches Handeln und Verhalten **bezieht den ganzen Menschen mit ein**; es äußert sich leibhaft und sinnlich.
7. Die Christenheit ist **bleibend mit Israel** als dem erstberufenen Gottesvolk **verbunden**.

(D) Was möchten Sie dem Referenten RÜCKMELDEN, ihn fragen?

(E) Was möchten Sie an die versammelten Lektorinnen und Lektoren im Plenum RÜCKMELDEN?